

# Sexualität und erotische Träume

Experimentalpsychologisches Praktikum HWS 2006 / 07  
PD Dr. Michael Schredl, Zentralinstitut für seelische Gesundheit

Simon Desch, Florian Röming, André Spachmann

## Einleitung

Seit dem Beginn der Aufzeichnung der Geschichte beschäftigen erotische Träume die Menschen. Die frühesten Beispiele festgehaltener erotischer Träume gehen auf das Jahr 1350 v. Chr. zurück. Beinahe alle Männer und ca. 70% der Frauen haben erotische Träume, die teilweise bis zu einem Orgasmus führen können.

In dieser Korrelationsstudie untersuchen wir den Zusammenhang von erotischen Träumen und dem Sexualverhalten und der kognitiven Auseinandersetzung mit sexuellen Inhalten im Wachleben.

## Methoden

Die insgesamt 61 Versuchspersonen waren überwiegend Psychologiestudentinnen des ersten und dritten Semesters. Zur Datenerhebung wurde ein Fragebogen mit 40 Items erstellt, wobei ein Großteil der Items dazu diente, den wahren Zweck dieser Studie zu verschleiern.

Für die Analyse wurden die Werte der vier Prädiktoren ermittelt: Die durchschnittliche Zeit pro Woche, betrachtet über die letzten vier Wochen, die verbracht wurde mit

1. interpersonellem Sex
  2. Masturbation
  3. sexuellen Phantasien
- und ob 4. eine Partnerschaft vorhanden ist.

Die abhängige Variable, die Anzahl der erotischen Träume, wurde über den prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der erinnerten Träume erfasst.

Zur Prüfung der ersten Hypothese führten wir eine multiple Regression mit den Prädiktoren 1-3 durch.

Ob zusätzlich der Prädiktor Partnerschaft einen signifikant größeren Varianzanteil an der AV aufgeklärt, zeigt der hierarchische F-Test zur Prüfung der zweiten Hypothese. Alle Tests basieren auf einem  $\alpha$ -Level von 5%.

## Diskussion

Die Ergebnisse unterstützen im Allgemeinen die Kontinuitätshypothese. Sie zeigen vor allem die Wichtigkeit des Einflusses von Kognitionen auf das Traumleben.

Zur Überprüfung der Hypothesen wurden in dieser Studie Verhaltensweisen erfragt, die zum Teil tief in das Privatleben der Versuchspersonen eindringen. Daher wurde Anonymität garantiert und gewahrt. Zur Kontrolle, ob die Antworten nicht doch durch die Tendenz zu sozialer Erwünschtheit oder aufgrund verminderter Ehrlichkeit verzerrt sind, hätte man entsprechende Fragen aufnehmen und den Einfluss statistisch konstant halten können.

Des Weiteren lässt sich auch wenig über die Reliabilität des Fragebogens aussagen, da die Prädiktoren, wie z.B. „sexuelle Phantasien“ mit jeweils nur einem Item erfasst wurden. Eine Interitemkorrelation der Items konnte dadurch für einen Reliabilitätstest nicht erhoben werden.

Die Ergebnisse weisen außerdem darauf hin, dass es auch einen Effekt entsprechend der zweiten Hypothese geben könnte. Hierzu wären weitere Untersuchungen mit einer höheren Teststärke (einem größeren N) notwendig.

## Hypothesen

- 1.) Sexuelle Phantasien, die Masturbationshäufigkeit und die Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs im Wachleben korrelieren positiv mit der Häufigkeit erotischer Träume.
- 2.) Personen mit festem Partner haben aufgrund der höheren emotionalen Involviertheit und der damit verbundenen höheren Auseinandersetzung mit Sexualität häufiger erotische Träume als Personen, die sich nicht in einer Partnerschaft befinden.

## Ergebnisse

Regression:	Erotische Träume auf Sexualität im Wachleben		Erotische Träume auf Sexualität im Wachleben und Partnerschaft	
	$R^2 = 0.149$ $P = 0.026$ $N = 61$		$R^2 = 0.185$ $P = 0.020$ $N = 61$	
Prädiktoren H (x)	Standard Coefficient	p	Standard Coefficient	p
Sexuelle Phantasien	0.421	0.010	0.446	0.006
Masturbation	-0.066	0.680	-0.126	0.439
Sex	0.123	0.339	0.249	0.101
Partner vs. Kein Partner			0.227	0.122
Hierarchischer F-Test zur Signifikanz inkrementell aufgeklärter Varianz durch „Partner vs. Kein Partner“: <b>F-krit: 4.00 &gt; F-ber: 2.47 → nicht signifikant</b>				

Damit konnte die erste Hypothese bestätigt werden.

Die zweite Hypothese konnte vorläufig nicht bestätigt werden.

## Literatur

Schredl, Michael. Continuity Between Waking and Dreaming: A Proposal for a Mathematical Model. *Sleep and Hypnosis*, 5:1, 2002

Kinsey, A.C. (1959): *Nocturnal Sex Dreams*. In: DeMartino, M.F. (Hrsg.): *Dreams and personality dynamics*. Thomas, Springfield 1959